

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



Pracht und Herrlichkeit

Jugendorchester Baden-Baden bei Heidelberger Druckmaschinen

Von Rainer Köhl

Schöne Tradition ist es geworden, dass die Heidelberger Druckmaschinen AG das Jugendorchester Baden-Baden zu einem Neujahrskonzert ins Atrium ihres Forschungszentrums einlädt. Einmal mehr hatte das von Karl Nagel geleitete Orchester ein abwechslungsreiches Programm mitgebracht und zeigte sich erneut als gut erzogener, diszipliniert und inspiriert spielender Klangkörper. In prächtiger Musizierlaune war das Jugendorchester bei den Polkas von Strauß, musizierte schmissig, feurig und in schwungvoller Laune. Überwiegend jung sind nicht nur die Orchestermitglieder, sondern auch die Solisten.

Der junge Trompeter Jonas Huck entlockte seinem Instrument eine butterweiche Gesanglichkeit im Andante von Haydns Trompetenkonzert, und die Soloklarinetistin Daniele Frey folgte mit sanft gerundetem Ton in einer gänzlich träumerischen Version des langsamen Satzes aus Mozarts Klarinettenkonzert. Eine sehr „geläufige Gurgel“ ließ die Sopranistin Julia Rohrig hören, die in Saarbrücken studiert und mit Mozarts „Ah, lo previdi“ eine höchst anspruchsvolle Konzertarie vortrug. Intonationssicher in den weiten Sprüngen, beweglich virtuos in der Stimmführung und mit großem Ausdruck sang sie: Der gute Eindruck wurde leider durch gutturale Töne getrübt. Davon betroffen war auch ihre Wiedergabe von Gounods „Juwelenarie“ aus „Faust“, die sie mit dem Wechselspiel von Beschleunigungen und Verlangsamungen schön flexibel hielt.

Für größte Publikumsbegeisterung sorgte wie schon letztes Jahr der Geiger Noe Inui, der bei Ulf Hoelscher studierte und nun in Düsseldorf seine Ausbildung weiterführt. Schuberts Rondo D 438 musizierte er aufgeweckt und reaktionsstark, mit federnder Lust, zupackendem Witz und Frische. Nicht minder lustvoll ließ er später Sarasates „Zigeunerweisen“ folgen: saftig im Klang und glühend im Ausdruck, musizierte Inui reich an Nuancen, Farben und Empfindungen. Innige Lyrik ließ er ebenso strömen wie sprühendes Feuer. Eine wunderbare Technik war ihm dabei beste Grundlage.

Das Jugendorchester Baden-Baden begleitete mit klangsattem Elan und gab den dazwischen musizierten Walzern und Polkas prickelnden Witz, Schwung und gleitendes Gefühl, das diese brauchen. Eine Rarität von Ziehrer, den Walzer „In der Sommerfrische“ spielte das Orchester mit Hingabe und Akkuratess, reich an Rubato und Spiellust. Und der „Donauwalzer“ am Ende brachte alle Pracht und Herrlichkeit der Donaumonarchie zum Klingen.

Quelle: RNZ vom 18.01.2012